

Erste Kritik am Jean-Paul-Weg

Literarische Bildung für Jungtiere

Dass das Wild, weil es immer herumhetze, wenig zur zeitbenötigenden Lektüre von klassischer Dichtung käme, wurde jetzt durch Nachrichten aus Bayreuth widerlegt. (Dort entstand ein langer Wanderweg zu Ehren von Jean Paul; der Dichter hat 2013 seinen 250. Geburtstag; er verbrachte viele Jahre in der Stadt, wo er auch starb.)

Der Weg ist mit vielen Erinnerungsmalen, Säulen und vor allem Texttafeln ausgestattet. Aus- und nachdrücklich wird das Unterfangen von den dortigen Rehen, Hasen und Wildschweinen unterstützt; deren Fährten begleiten den Pfad an vielen Stellen oder kreuzen ihn; sie sähen in ihm eine besondere Möglichkeit für die Vertiefung literarischer Bildung, im Besonderen bei Jungtieren. Allerdings wären die Tafeln nachzubessern: Äußerungen des Dichters über Tiere, hauptsächlich auch über das Wild, fehlten nämlich.

Eine ältere Reh-Dame, die, menschlich verkleidet, regelmäßig literaturgeschichtliche Kurse an der Volkshochschule besucht, meinte, dass nun der vor allem in Bayreuth anzutreffenden falschen Aussprache des Namens Jean Paul – Paul als po(:)l – abgeholfen werden müsse, der Dichter habe nur seinen ersten Vornamen Friedrich französisiert.

Bei aller Einzelkritik stehe das Wild aber voll hinter der Anlage des Weges, wobei man hoffe, dass die Jäger die notwendige Ruhe bei der LiteraTour nicht stören würden. Ein alter Bock freilich lehnte den Jean-Paul-Erinnerungsweg als „modisches Zeugs“ rundweg ab. Früher habe man sich hingesezt und Bücher gründlich gelesen; heute wollte man alles in kleinen Häppchen serviert bekommen.

Mit seiner Schelte fand er kaum Resonanz.

Hermann Glaser



Innenhof des Restaurants Herpichs in Bayreuth, Friedrichstraße 10 (früheres Wohnhaus von Jean Paul)